



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich 3.00, bei unferen Austrägern monatlich 1.50, vierteljährlich 3.75, durch die Post vierteljährlich 4.00

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Fig. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 261

Samstag, den 6. November 1915.

54. Jahrgang.

## Vor einem Jahr.

6. und 7. November 1914. Im Westen wurden die Angriffe auf Ypern fortgesetzt; bei Royon, Vailluy und Chavennes wurden französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Osten kam es auf dem österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz zu Kämpfen, wo sich die Serben in sehr guten Stellungen festgesetzt hatten, zu schweren Kämpfen. Schanze auf dem Sava wurde von den Österreichern genommen, am 6. November der für uneinnehmbar gehaltene serbische Stützpunkt Kostainik. — Am 7. November war die tapfere Verteidigung der deutschen Truppen, nachdem die Japaner in der Nacht vom 6. zum 7. November einen Sturmangriff mit 15 000 Mann ausgeführt hatten, zu Ende. Es gelang den Japanern, die deutschen Linien zu durchbrechen und über den Iltisberg bis zur Biemarktaserne vorzudringen. Um halb 7 Uhr früh stieg auf dem Iltisberg die weiße Flagge hoch, da ein weiterer deutscher Widerstand lediglich der Niedermetzelung der noch vorhandenen Besatzung bedeutet hätte. 4000 Mann deutscher Truppen hatten drei Monate lang die deutsche Kolonie gegen eine zehnfache Übermacht gehalten. — Die Türken blieben in zweiwöchigen Kämpfen die russische Armee an der kaukasischen Grenze und brachten auch den Engländern, die diese in Akaba zu landen suchten, eine Schlappe bei.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. (W. T. V. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nördlich von Le Mesnil (vergl. Tagesbericht vom 3. 10.) wurde heute Nacht gesäubert. Ein Gegenangriff auf den von unseren Truppen gestürzten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen. Am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 30 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet. —

Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80% ihrer Stärke betragen.“

Diese Angabe ist glatt erfunden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Isen-See sowie bei Galeni fortgesetzt. Bei Galeni brachen wiederum 4 starke Angriffe vor unserer Stellung zusammen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Heeresgruppe des Generals von Linzinger

Nordwestlich von Czarlorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kosjusznowka auf Woloszek wieder in ihre Stellung zurückgeworfen. Östlich von Butka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abge schlagen.

Bei den Truppen der Generals Grafen von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltenden Russen zum Erfolg. Uebermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Im Moravia-Tal wurden die Höhen bei Arisje in Besitz genommen. Südlich Cacak ist der Gang der Jelica-Planina überschritten. Beiderseits des Kollenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Golijsta) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen. Östlich der Gruca hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Godacica-Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir erstickt und im Moravatal die Orte Cuperija, Tresnjevic und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

#### Oberste Heeresleitung.

Die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen haben nunmehr fast den ganzen im Morava-Knie eingeschlossenen Raum durchschritten. Auf dem rechten Flügel der Armeegruppe ist das Tal der westlichen Morava bereits vor mehreren Tagen durchquert worden. Südlich von Tschatschar haben österreichisch-ungarische

Truppen den Stamm des gegen 1000 Meter hohen Jelica-gebirges überschritten, anscheinend in Richtung auf das Tal der Morawitza, die von Süden herkommend zwischen Tschatschar und Utschje in die Morava mündet. Etwa 10 km talaufwärts von der Mündung liegt der Ort Arisje, der von Truppen der Armee Kövesh in Besitz genommen worden ist. Nach Westen hin hat die Armee Kövesh, wie bereits gestern gemeldet worden ist, mit den in der Richtung auf Wischegrad, vorgedrungenen Truppen Fühlung genommen. Die Front der Verbündeten reicht also jetzt in weitem, ununterbrochenem Bogen von der herzogowinisch-montenegrinischen Grenze durch ganz Nordserbien, um sich dann längs der bulgarischen Front in einer S-förmigen Kurve durch den südböhmischen Kriegsschauplatz ziehen. — Im Abschnitt von Kraljevo kämpfen im Verbands der Armee von Kövesh deutsche Truppen. In den zwei kleinen, von Norden sich herabziehenden Flußtälern, zwischen denen die Kottenik-Berge bei Kraljevo sich bis an die Morava herandrängen, gingen diese deutschen Truppen siegreich vor und setzten sich rechts und links von Kraljevo an der Morava fest. An dieser Stelle der Nordfront sind die verbündeten Truppen bis jetzt am weitesten nach Süden vorgedrungen. Ihre allgemeine Grundrichtung Belgrad-Kraljevo ist genau nord-südlich; die Entfernung beträgt etwa 125 Kilometer in der Luftlinie nach Osten, also östlich der Gruscha, die unterhalb von Kraljevo mündet, schließt sich die Armee Gallwitz an. Sie steht in der allgemeinen Linie Kraljevo-Paracin, also etwa in einer von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Front. Hier ist ein schwieriges Höhengelände, der innerste Winkel des Morawa-Knies, zu überwinden. Auf ihrem rechten Flügel kämpfen österreichisch-ungarische Truppen. Die Armee Gallwitz meldet im neuesten Tagesbericht beträchtliche Erfolge. Vor allem ist es ihrem Zentrum gelungen, im Moravatal an der linksseitigen Landstraße vorzustoßen, Treschniewitza und rechts des Flusses die Bahnstationen Tschuprija und Paracin zu besetzen, wo die Querbahn nach Saittschar von der Hauptlinie abzweigt. Der Rückzugsrichtung der Serben entsprechend hat sich das Schwergewicht der Armee Gallwitz etwas nach Westen verschoben. Jeder neue Tag des konzentrischen Vormarsches verengt naturgemäß das Kriegstheater und am meisten macht sich das an den Flügeln geltend, an denen durch den Vormarsch einer Nachbargruppe — hier ist es der rechte Flügel Bojadjeffs — ein Winkel an der Front der Verbündeten entsteht. Freierworbene Kräfte kommen unserer Stoßkraft an den Hauptangriffspunkten zugute. Umgekehrt ist die Zusammenballung der feindlichen Streitkräfte nur in beschränktem Sinne eine Verstärkung der feindlichen Position, weil sie nicht freiwillig erfolgt und weil die rückwärtigen Verbindungen überlastet und verwirrt werden. Der „Vorteil der inneren Linie“

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pfleger

(Nachdruck verboten)

(4 Fortsetzung.)

Einen Augenblick war es in dem Zimmer des Nachtmeisters totenstill. Der Doktor hatte die Augen geschlossen und ließ in seine Sofaecke zurückfallen lassen. Dann plötzlich schlug er die Lider auf und in seinen kalten grauen Augen blitzte ein wildes Feuer.

„Ich werde dich matt sehen, mein verehrter Gegner! Ob du mich hörst oder nicht, ich rufe dir zu: Schach dem König... Vorsicht, Kluge, packen, in einer Stunde geht der nächste Zug nach Frankfurt, den müssen wir erreichen.“

111

Rechenbach und sein Freund saßen an jenem Abend, wo der freiwillige Polizist seine Rückreise nach Frankfurt angetreten hatte, in dem behaglichen Arbeitszimmer des Staatsanwalts zu einem traulichen Plauderstündchen beisammen.

„Weißt du, was mich an der ganzen Affäre befremdet?“ fragte Gurisch nach einer kleinen Pause im Gespräch.

„Nun?“

„Die Briefe! Wenn ich jemand ermorden will, weshalb soll ich ihn vorher warnen, und wenn ich ihn einmal warne, warum tue ich es in einer Geheimschrift, die er nicht lesen kann. Ich verstehe die Sache nicht, unlogisch bleibt es in jedem Fall.“

„Ja, du hast recht.“

„Unlogisch. Ich könnte es noch verstehen, wenn es auf eine Erpressungsgeschichte hinausläufe.“

Der Staatsanwalt sah erklaut auf:

„Du, ich glaube, da hat eine blinde Henne ein Gerstenkorn gefunden.“

„Du bist sehr liebenswürdig, aber du kannst recht haben. Vielleicht läuft die ganze Geschichte wirklich nur auf eine Erpressung hinaus. Man warnt dich in einer durchsichtigen Geheimschrift, droht dir mit dem Tode und nachdem man dich genügend ängstlich gemacht hat, findet man dich bereit, willig eine beliebige Summe für dein Leben zu opfern.“

„Bei Gott, Morik, du magst recht haben, und wir lassen

uns jämmerlich ins Hochhorn jagen, bemühen den guten Breitenschwert, der sich unferswegen nach Berlin begibt, während wir vielleicht hier ohne große Geschicklichkeit den frechen Erpresser abfassen könnten.“

„Oder etwas anderes,“ fuhr der Rechtsanwalt nach einer kleinen Ueberlegungspause fort. „Sieh, mein lieber Junge... aber du mußt nicht eitel werden, wenn ich dir jetzt eingestehe, daß du ein auffallend hübscher Kerl bist und du stichst in der Öffentlichkeit, wirst von vielen Tausenden gesehen, hältst vor Gericht in Sensationsprozessen niederschmetternde Reden, man spricht in den Zeitungen von dir und so etwas wirkt auf die Frauen wie Opium und Haschisch. Vielleicht steckt auch ein simples Liebesabenteuer dahinter, vielleicht hat sich irgend eine jugendliche Schöne in dich vergafft und bemüht sich nun, durch einen geheimnisvollen Schritt deine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.“

„Vielleicht mag das so sein, ich will darüber nicht reden und nicht richten, jedenfalls triffst du mit deiner Auffassung vollkommen das Richtige, der Fall ist keineswegs so ernst und bedeutend, wie Breitenschwert uns einzureden bemüht war.“

„Siehst du, lieber Gg, gerade das macht mich stutzig. Breitenschwert ist kein Phantast, er ist kein Mensch, der aus Sport überall Verbrechen mittelt und Verbrechen sucht. Außerdem hat er doch den schlagenden Beweis aus seinen Akten geliefert. Nun, seine Auffassung scheint mir berechtigt.“

„Ja, das ist ganz gut, aber die eigentümliche geheimnisvolle Warnung der ermordeten Richter ist doch bekannt geworden.“

„Nicht so wie du glaubst, denn weder du noch ich haben etwas davon gewußt, obwohl die Ermordeten zu Deinem, wenn auch nicht gerade näheren Bekanntenkreise gehörten. Immerhin will ich zugeben, daß irgend eine verliebte junge Dame davon Kenntnis erhalten haben mag und sich nun dieser extravaganter Anknüpfung bedienen will.“

Wie zur Illustration der letzten Bemerkung Gurischs brachte der Diener des Staatsanwalts ein elegantes Briefchen herein mit der Bemerkung, eine verschleierte Dame warte im Vorzimmer und bitte den Herrn Staatsanwalt um sofortige Antwort auf dieses Schreiben.

Unser Kombination ist richtig, siehst du, mein Sohn, die

geheimnisvolle Frau in Japan eingetretten. Sieh mit den Brief, für den Fall, daß er einen Anschlag auf dein Leben enthält.“

„Im Gegenteil, laß mich ihn öffnen, du bist Gatte und Vater und mußt dich deiner Familie erhalten. Ich habe niemanden auf der Welt. Wenn mir aus diesem dufenden Couvert irgend ein geheimnisvoller Dolch entgegenspringt, so grämt sich niemand über meinen Tod, du baggest...“

Er vollendete den Satz nicht, sondern griff nach seinem elfenbeinernen Papiermesser und öffnete mit raschem Schnitt das rosafarbene Couvert. Ein elegantes Billet fiel heraus, das in zierlichen Schriftzügen, die offenbar einer Dame der besseren Stände angehörten, die folgenden Worte enthielt:

Hochgeehrter Herr Staatsanwalt!

Ich habe in vielen Prozessen Gelegenheit gehabt, durch die Zeitungsberichte von Ihrer unbestechlichen Rechtlichkeit Kenntnis zu erhalten. Ich wage es daher, mich in einer schwierigen Angelegenheit an Sie zu wenden und bitte Sie — ich weiß, mein Schritt ist ganz ungewöhnlich — um die Ehre einer kurzen Unterredung. Sie werden diesen Vorzug einer jungen, schulpflosen Dame nicht verweigern.

Hertha von Laßmann.

Rechenbach reichte das Schreiben seinem Freunde und wartete geduldig, bis er die wenigen Zeilen überflogen hatte.

„Na, was meinst du?“ fragte er dann.

„Breitenschwert würde sagen, empfang die Dame nicht, denn sie trägt Dolch oder Revolver im Gewande und wird dich umbringen. Ich sage, empfang die Dame. Wenn sie jung ist, was sie ja selbst schreibt und gar hübsch, dann...“

„Keine frivolten Scherze, lieber Freund, vielleicht ist die Dame wirklich das, wofür sie sich ausgibt, eine Unglückliche, die sich in einem Rechtsfalle keinem von deiner Kunst anvertrauen will, sondern sich an den Hüter des öffentlichen Rechtes wendet.“

„Du hast ja so recht und ich bitte dich nur um Entschuldigung, daß ich das geheimnisvolle Wesen vielleicht in meinen Gedanken etwas weniger ideal ansehe als du, der du von den Weibern nichts anderes weißt, als daß sie eine von den Männern verschiedene Kleidung tragen.“

Der Staatsanwalt schnitt jede weitere Bemerkung ab und rief seinem Diener zu:

„Führe die Dame in den Salon, ich werde mir sofort die Ehre geben.“

wird in diesem Falle durch die Gefahr, eingeschlossen zu werden, vollständig aufgehoben. Mit Einfluß der von den deutschen Truppen gestern eingebrachten Gefangenen (2700) hat die Gesamtzahl der im gegenwärtigen Feldzug gefangenen Serben die Höhe von nahezu 20000 Mann erreicht.

## Die Lage im Osten.

### Von der wolhynischen Front.

Berlin, 5. Nov. (Z. U.) Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: General Iwanow hatte einsehen müssen, daß er im Nordabschnitt der wolhynischen Front auch mit starken Stoßtruppen nicht durchdringen kann. Von Buczacj aus überfiel eine starke russische Gruppe die Dörfer Madwedowce und Nowostawce bei dem Okomiestechen; sie wurde aber von dem Fliegerkorps der Armee Pflanzers-Baltin geschlagen. Die obere Strypa durchfließt ein Sumpfgelände, das sich bei dem Dorfe Jezozlow zu einem seeartigen Teich von vier Kilometer Länge und einem Kilometer Breite klärt. Seit drei Tagen und drei Nächten wird mit Anspannung aller Kräfte und wechselndem Glück inmitten der rauchenden Trümmer von Siemikowce um diesen Übergang gekämpft.

## Die Vorgänge auf dem Balkan.

### Die Umklammerung von Nisch.

Sofia, 5. Nov. (Z. U.) Die Umklammerung von Nisch macht weitere Fortschritte; die Serben gehen an allen Punkten zurück. Nur bei Nischava unternahmen sie den Versuch, die Offensive zu ergreifen. Nach ungewöhnlich starker Artillerievorbereitung griffen sie den östlich von dem eroberten Bela Palanka liegenden vorgeschobenen bulgarischen Truppenteil an. Da sie numerisch überlegen waren, gelang es den Serben zunächst, die Bulgaren etwas zurückzudrücken. Nach dem Erscheinen bulgarischer Verstärkungen kam der Kampf jedoch zum Stehen und endete schließlich mit der vollen Niederlage des Feindes, der nicht nur das eroberte, sondern auch noch ein großes Stück des von ihm vorher besetzt gehaltenen Gebietes räumen mußte. Unterdessen ist der Widerstand des Feindes überall gebrochen; nur in der Gegend von Lesnodac finden noch heftige Kämpfe statt, deren Abschluß jedoch bevorsteht. Nach hier eingelaufenen Meldungen aus Athen soll sich der serbische Generalstab noch in Nisch befinden; man hofft hier, daß diese Nachricht sich bestätigt.

### Die Kämpfe bei Waladowo.

Sofia, 5. Nov. (Z. U.) In den Kämpfen bei Waladowo ist ein Stillstand eingetreten. Die Engländer und Franzosen stoßen auf große Schwierigkeiten bei ihrer rückwärtigen Verbindung. Ihre bisherigen Angriffe wurden blutig abgewiesen. Es hat den Anschein, als ob jede ernste Aktion aufgegeben werden würde.

### Wünsche Serbiens nach einem Sonderfrieden.

Berlin, 5. Nov. (Z. U.) Die bis jetzt unbestätigten Vermutungen und Kombinationen, daß Serbien in der Not einen Sonderfrieden nachsuchen werde, kommen jetzt über Sofia aus Bukarest durch das in letzter Zeit mehrfach genannte Blatt „A Wilag“ in der Form zum Ausdruck, daß wie ein Telegramm der „Voss. Ztg.“ meldet, das Bukarester Blatt „Utro“ erfährt, „der serbische Gesandte habe ein chiffriertes Telegramm seiner Regierung erhalten, das den Befehl enthält, von der verwickelten Lage Serbiens verständigte und verschiedene Mitteilungen dazu enthält. Der serbische Gesandte suchte darauf den Ministerpräsidenten Bratianu auf, bei dem er eine Stunde lang verweilte. Gemäß Nachrichten aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahe stehen, habe der serbische Gesandte auch ausgeführt, daß Serbien gezwungen sein werde, von den Zentralmächten und Bulgarien Frieden zu verlangen, um wenigstens das zu retten, was Serbien bisher noch zu erhalten gelungen sei, falls nicht im letzten Augenblick noch Hilfe komme. Bratianu erteilte dem serbischen Gesandten die Antwort, daß Rumänien Serbien nicht zu Hilfe kommen könne.“

„Dalt, Gustav, ich erhebe dagegen Einspruch . . . Ich habe Breitenswert mein Wort gegeben, dich keine Sekunde allein zu lassen, willst du die Dame empfangen, so empfängst du sie hier im Zimmer und in meiner Gegenwart.“

„Also, Gustav, ich lasse das gnädige Fräulein bitten.“

„Oder die gnädige Frau,“ warf der Rechtsanwalt etwas ironisch ein.

Als der Diener die Tür öffnete, standen die beiden Herren auf und machten unwillkürlich vor der eintretenden Dame eine tiefe Verbeugung, denn ihre ganze Erscheinung hatte etwas so zwingend Vornehmes, und trotzdem ein dichter Schleier ihr Gesicht verhüllte, etwas so unbeschreiblich Anmutiges, daß selbst ein Frauenverächter wie Rechenbach und der ironische Raifoncur Gurisch sich unwillkürlich in Hochachtung vor ihr versetzten. Die Dame blieb einen Augenblick stehen, sie sah mit der rechten Hand nach der Tasche, als ob sie etwas suche, dann zitterte sie so heftig, schwankte und drohte zusammenzubrechen, so daß Gurisch unwillkürlich zu sprang sie zu unterstützen und auf ein Fauteuil niedergleiten zu lassen.

Einen Augenblick rang die geheimnisvolle Besucherin mit einem aufsteigenden Tränenstrom; aber die Erregung schien zu mächtig zu sein, sie konnte sich nicht fassen, drückte das feine Batisttaschentuch, das sie zerkrümelte in der rechten Hand gehalten hatte, vor die Augen und hinderte nicht mehr die unaufhaltsam hervorbrechenden Tränen.

Die beiden Herren ließen ihr Zeit sich zu beruhigen, was auch nach einer peinlichen Pause gelang. Dann stand die junge Dame auf, schlug den Schleier zurück und zeigte den Herren eine so blendende Schönheit, wie sie selbst der seine Frauenkammer Gurisch noch nicht gesehen hatte. Die mächtigen dunklen Augen hatten durch die Tränen etwas eigentümlich Weiches erhalten und die Falten des Grams auf der eisernen Stirn, sowie der kleine im Schmerz herb geschlossene, süße Mund verliehen dem Gesicht einen unvergleichlichen Reiz.

„Ich bitte sehr um Entschuldigung,“ begann sie mit ihrer Leise von Tränen etwas verschleierten Stimme, „daß ich störe, aber ich sehe, Herr Staatsanwalt, Sie sind beschäftigt und ich will wieder gehen.“

„Ich bin nicht beschäftigt, mein gnädiges Fräulein, oder muß ich sagen . . .“

Sichtlich verzagt verließ der serbische Gesandte das Ministerium und begab sich in die russische Gesandtschaft, wo er gleichfalls längere Zeit weilte.“

### Vereitelter englischer Versuch Truppen zu landen.

Budapest, 5. Nov. (Z. U.) Das Blatt „Seura“ in Bukarest meldet aus Saloniki: Die Engländer wollten auf der Halbinsel Chalkidike Truppen landen; die griechische Militärbehörde vereitelte jedoch den Versuch mit der Begründung, daß sie Befehl erhalten hätte, eine Landung, wenn nötig, mit Waffengewalt zu verhindern.

### Ein russischer Dampfer von den Bulgaren erbeutet.

Sofia, 3. Nov. (Z. U.) Ein für Serbien bestimmter russischer Dampfer „Belgrad“, mit Kriegsmaterial an Bord, ist als Beute der Bulgaren nach Vorn gebracht und auf den Namen „Warna“ umgetauft worden.

### Ministerkrise in Griechenland.

Paris, 5. Nov. (Zens. Fkfst.) „Gavas“ berichtet aus Athen: Die Behandlung der Militärfragen rief in der Kammer einen Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venizelistischen Mehrheit hervor. Der Ministerpräsident Jaimis stellte die Vertrauensfrage. Venizelos erklärte, daß es den Liberalen unmöglich sei, eine Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes verhängnisvoll sei. Alle Parteiführer ergriffen nacheinander das Wort. Die Regierung unterlag mit 147 gegen 114 Stimmen. Man betrachtet somit die Ministerkrise als eröffnet.

### Die Interpellation Renaudels.

Genf, 5. Nov. (Z. U.) Unter den Interpellationen, die nach der Regierungserklärung an Briand gerichtet wurden, fand die des Sozialisten Renaudel die weitaus größte Beachtung wegen des Freimuthes, mit dem dieser Abgeordnete gewisse, von seinen Kollegen ängstlich vermiedene Gegenstände erörterte. Zum Schluß seiner Rede kam es zu erregten Szenen wegen der von ihm erörterten Frage über die Zukunft Elsas-Lothringens. Renaudels sagte, wenn wir heute ein Vertrauensvotum für die neue Regierung abzugeben haben, so dürfe uns das nicht hindern, und über die tiefere Bedeutung des Ministerwechsels auszusprechen. Meine Freunde und ich nehmen das Regierungsversprechen auf Befreiung unseres heimlichen Bodens vom Feinde an, doch wollen wir das so verstanden wissen, daß es sich dabei weder um eine Annexion, noch um Eroberungen handelt.

### Reuterei in der russischen Kaukasusarmee.

Konstantinopel, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Nach den aus Erzerum eingetroffenen Nachrichten meuterte ein Bataillon des rechten Flügel der russischen Kaukasusarmee. Den gegen die Reuterer entsandten Truppen wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen die Nachrichten herrühren, bemerkten daß auch ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

### Chinas Antwort an Japan.

Amsterdam, 5. Nov. (Zens. Fkfst.) China hat Montag abend auf die Warnung Japans gegen die Wiederherstellung der Monarchie geantwortet. Präsident Yuanseki sagt darin, daß er wiederholt versucht habe, die Bewegung aufzuhalten, aber daß er dem Volkswillen gegenüber machtlos dastehe, der die Wiederherstellung der alten Regierungsform für ein derartig großes Reich, in dem die Volkentwicklung noch auf niedriger Stufe stehe, für am besten hält. Gefahr für Unruhen sei nicht vorhanden, wenn dem Volkswillen entgegengekommen werde. Die Gouverneure aller Provinzen haben Maßnahmen zum Schutz der Fremden getroffen. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Peking hat herausgefunden, wie dies bei jeder Bewegung, wo sie auch in der Welt besteht, von England herausgefunden wird, daß die Deutschen sie angefaßt haben. Der deutsche Gesandte habe den Auftrag, den neuen Kaiser sofort anzuerkennen. Dieser Umstand gebe der Angelegenheit eine internationale Wichtigkeit.

Sie schüttelte mit dem Kopf . . .

„Ich bin ganz zu Ihren Diensten, es hat noch nie jemand sich um Hilfe an mich vergeblich gewandt. Stört Sie die Anwesenheit meines Freundes, er ist Rechtsanwalt und ich verbürge mich für ihn, aber,“ ein bezeichnender Blick des Staatsanwalts traf Gurisch, der die Absicht seines Freundes jedoch nicht zu verstehen schien, sondern wie ein treuer Militärposten auf seinem Platze aushielt.

„Ich würde keineswegs verlangen, daß sich irgend jemand um meinewillen berangelt.“

„Und auf die Discretion meines Freundes könnten Sie auch bauen wie auf die meinige.“

„Davon bin ich überzeugt, aber ich habe mir doch . . . verzeihen Sie . . . mehr Kraft zugetraut, als ich besitze. Vielleicht darf ich Ihnen schreiben, oder ein ander Mal, ich kann jetzt nicht sprechen.“

Wieder preßte sie das Taschentuch vor die Augen und an dem nervösen Zucken ihrer Schultern konnte man sehen, daß sie weinte.

Selbst, der kühle Staatsanwalt fühlte plötzlich in seinem Herzen etwas wie sehnsüchtiges Verlangen, seine Augen noch länger auf der holden Erscheinung weilen zu lassen. Er fühlte ein tiefes Mitleid mit dem offenkundigen Unglück dieses schönen Geschöpfes, und etwas wie körperlicher Schmerz bewegte ihn, wenn er daran dachte, daß die junge Dame ungetröstet sein Zimmer verlassen würde.

Anderes dachte Gurisch:

Eine Komödiantin ist sie, allerdings eine auffallende hübsche und sicherlich die Absenderin der dreieckigen Briefe. Sie ist verliebt in Rechenbach, das ist klar. Aber sie macht den Eindruck einer anständigen jungen Dame aus der guten Gesellschaft. So etwas kommt ja vor, sie hat sich sterblich verliebt und setzt unbedenklich ihren guten Ruf aufs Spiel. Dann mußte er lächeln und sein Lächeln hatte etwas Cynisches. Vielleicht hatte sie gar keinen guten Ruf, den sie verlieren konnte. Nein, nein, er wies den Gedanken weit von sich ab, auf diesem schönen Gesicht ruhte der Stempel unantastbarer Reinheit. Nur eine tolle, sinnlose Leidenschaft für den männlichen schönen Freund konnte sie zu dem extravaganten Schritt getrieben haben.

Vertha von Lakmann 209 während der minutenlangen

## Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

(Unberecht. Nachh. vork.)

### 7. und 8. November 1815.

Arndt erzählt in seinen „Wanderungen und Wandlungen“: Steim war allerdings jetzt wieder in seinem Vaterlande, konnte im Ahnenschloße in Nassau sitzen und wieder nach Mainz, Köln und Aachen fahren, ohne daß ihm französische Schildwachen ihr „Qui vive“? zuriefen, aber die Siegesfreude? Wie sie in ihrer Fülle nach Schlachten, wie die an der Katzbach, bei Leipzig und Waterloo ihm und allen Guten und Tapferen im hellen Sonnenschein erschienen war, so hatte er sie doch nicht kosten können. Zwar die Hauptsache war gewonnen, der Napoleon war abgeschüttelt, aber weder das alte Deutschland von 1800 mit dem Elsaß und Lothringen und dem burgundischen Kreise war nicht wiedergewonnen, und auch in schlimmeren Abreibungen, Zerstückelungen und Zerlegungen der Lande, welche alle Redlichen verletzten, war nur zuviel gesündigt. Auch das Verfassungswort, was es in Wien hin und her zum Teil von den bösesten tüchtigsten Schmiiden auf dem Amboß geklopft und doch wenig ausgeschmiedet war, entsprach den Hoffnungen nicht, welche durch die Verkündigung von Kalisch und Paris erregt waren.

## Deutschland.

Berlin, 5. November.

— (W. T. B. Amtlich.) In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs, der Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schmalzfleisch, die Vorlage betreffend Vorschriften über die Altersrente. — Nach dem Einführungsgezet für die Reichsversicherungssordnung hat der Bundesrat für die bevorstehende Tagung des Reichstags diesem die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlussfassung vorzulegen. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Altersgrenze des siebenzigsten Lebensjahres der Versicherung für den Bezug der Altersrente auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt werden soll. In der heutigen Sitzung beschloß der Bundesrat, diese Herabsetzung der Altersgrenze in der Vorlage für den Reichstag zur Zeit nicht zu empfehlen. Die Herabsetzung der Altersgrenze würde, wie in der versicherungstechnischen Denkschrift nachgewiesen wird, eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung notwendig machen und eine Mehrbelastung des Reichs mit einem Reichszuschuß zur Folge haben. Beides kann im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht befürwortet werden.

## Locales.

Weilburg, 6. November.

† Das Eiserne Kreuz erhielten: Unteroffizier Wilhelm Burgraf aus Ahausen, im Ref.-Drag.-Regt. Nr. 2, (Sohn des Gärtners Wilhelm Burgraf). — Unteroffizier Wedenbach aus Wöttau, beim Inf.-Regt. Nr. 365. — Wizewachmeister Gustav Panke aus Wehlar, beim Feldart.-Regt. Nr. 92. — Gefreiter (Telephonist) Adolf Weber aus Biskirchen, beim Inf.-Regt. Nr. 221. — Musketier Fritz Koob aus Niedergirmes, beim Inf.-Regt. 81.

† Fürs Vaterland gestorben: Ersatz-Reservist Moritz Heybach aus Waldhausen, beim Inf.-Regt. Nr. 87. — Ref. Karl Kroh aus Weilmünster, beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 81. — Gefreiter Joh. Friesenhahn aus Waldernbach, im Inf.-Regt. Nr. 186. — Ehre ihrem Andenken!

□ Nach Mitteilung der Regierung sind im Regierungsbezirk Wiesbaden bis jetzt 100 Volksschullehrer gefallen, von denen 11 im Rang eines Leutnants d. L. standen, 8 waren Offizier-Stellvertreter, 8 Wizefeldwebel, 30 Unteroffiziere und 43 Gemeine.

— Die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen

Pause den Schleier wieder wegschob und mit einem Augenblick erschloß auch der Eindruck, den sie auf Rechenbach gemacht hatte.

„Ich will keinen Versuch machen, mein gnädiges Fräulein, Ihre Entschlüsse unzustimmen, aber ich sollte doch meinen, wenn Sie einmal den Mut gefaßt haben und mir Ihr Vertrauen schenken wollen, so . . . seien Sie überzeugt, ich werde mich dieses Vertrauens durchaus würdig machen und es wird mein ernsthaftes Bestreben sein, so weit . . .“

„Ich werde niemals von einem Mann etwas Unschonhaftes verlangen.“

„Der Gedanke ist mir auch garnicht gekommen, mein gnädiges Fräulein, ich wollte nur sagen, so weit es in meinen schwachen Kräften steht. Sie wünschen meinen juristischen Rat, oder wünschen Sie mein Einschreiten gegen ein Verbrechen, das gegen Sie begangen ist, oder begangen werden soll? Vielleicht haben Sie die Güte, einen Augenblick in dem Salon meiner verstorbenen Mutter Platz zu nehmen, bis Sie Ihre Ruhe wiedergewonnen haben. Befehlen Sie, daß ich . . .“

„Nein, nein, ich danke Ihnen, ich bin schon wieder ganz gefaßt, ich bin nur in einer fürchterlichen, entsetzlichen Lage und ich möchte einen Rat von Ihnen hören. Muß man ein innig geliebten Verwandten, von dem man weiß, daß er ein Verbrechen begangen hat oder begehen will, dem Staatsanwalt überliefern, muß man das?“

Einen Augenblick zögerte Rechenbach mit der Antwort. Seine rechtliche, strenge Natur konnte keine andere Antwort erteilen als ein Verbrechen muß seiner verdienten Strafe übergeführt werden und er hätte auch wahrscheinlich so gehandelt, er hätte keine Rücksicht genommen, weder gegen seinen eigenen Bruder, noch gegen seinen Vater. Aber sollte er der Unglücklichen, von Schmerz Durchzitterten diese seine Meinung sagen? Er versuchte es, sich so zart als nur irgend möglich auszu-  
drücken.

„Das Gesetz,“ begann er, mit einer Weichheit in der Stimme, die ihm sonst durchaus fremd war, „verlangt Sühne und Strafe für den Verbrecher.“

„Aber wenn ich es tue,“ unterbrach sie ihn leidenschaftlich aufschluchzend, „so kann ich mir gleich einen Dolch ins Herz stoßen, denn ich würde keine Strafe nicht überleben. Und ich kann auch nicht weiterleben mit dem Gedanken, daß vor mir . . .“

... dem Ausland unterliegt jetzt auf Grund des § 5  
... Bestimmung vom 20. März 1900 infolge des in  
... Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom  
... Oktober 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger  
... 246 vom 18. Oktober 1915 veröffentlichten Aus-  
... Durchführungsverbot folgenden einschränkenden Be-  
... stimmungen. Verboden sind: Postkarten mit Abbildungen  
... von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimm-  
... ten Ortschaften und Landschaften, besonders hervor-  
... gehenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands,  
... Österreich-Ungarns, der Türkei und der von den ver-  
... bündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen  
... besetzten feindlichen Gebiete. Nicht unter das  
... Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeich-  
... neten Art a, nach Österreich-Ungarn, der Türkei sowie  
... besetzten Gebieten des Westens und des Ostens,  
... wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungs-  
... gebietes oder -Gebietes der Postkarte darstellen; b, im  
... Postverkehr an Truppen usw. der Militärbehörden  
... feindlichen Gebieten.  
... c) Schutz den Ketten und Zughunden! Der Leipziger  
... Schutzverein, Johannisgasse 14, schreibt uns: „Beim  
... Eintritt der kältesten Jahreszeit werden alle Besitzer von  
... Hundehunden dringend ersucht, die Hütten nachsehen zu  
... lassen und dafür zu sorgen, daß sie genügend Schutz  
... gegen Nässe und Kälte bieten. Man bedecke sie mit  
... Stroh oder Strohpappe, verhängen den Eingang, verstopfe  
... vorhandene Fugen und lege das Innere mit wärmenden  
... Stoffen (Decken, Strohhalm) aus. Die Führer von Hundehunden werden nach  
... dem 1. Advent darauf hingewiesen, daß Zughunde bei  
... längerem Halten im Freien durch Zudecken und Be-  
... wegung einer trockenen Unterlage vor Nässe u. b. Kälte  
... geschützt sind. Reichlichere Fütterung ist ebenfalls  
... notwendig, denn durch den Wärmeverlust steigert sich  
... der Hunger.“  
... d) Segnete Weinernte. Nach übereinstimmenden Be-  
... richtungen ist die diesjährige Weinernte an der Mosel so-  
... wohl hinsichtlich der Menge als auch der Güte zufrieden-  
... stellend ausgefallen. Das Traubengeschäft ist nicht be-  
... sonders lebhaft. An der Saar ist die Ernte sehr reich,  
... das Weingeschäft bisher ruhig. Die Ernte an der Nahe  
... ist günstige Mostgewichtsfiguren auf. Im mittleren  
... und oberen Rheingau liefern die Trauben ein schönes  
... Ergebnis. Bei Verkäufen wurde der Zentner Trauben  
... mit 26-35 M. bewertet. — Auch Rheinhessen rühmt  
... Trauben bester Güte zu ernten.

### Bermischtes.

Schadef, 3. Nov. Nach schwerem Leiden ver-  
... schied heute nacht unser Lehrer Herr Karl Guth im  
... Lebensjahre.

Wiesbaden, 4. Novbr. Zu den bevorstehenden  
... Landtagswahlen ist es zwischen den bürgerlichen  
... Parteien und den Sozialdemokraten zu einer Einigung  
... gekommen, letztere erhalten ein weiteres — das fünfte —  
... Mandat, das bisher ein Vertreter der Beamtenschaft inne-  
... hatte.

Biebrich, 4. Novbr. Oberbürgermeister Bogt  
... wurde heute nach 24jähriger Amtsdauer auf Lebenszeit  
... wiedergewählt.

London, 4. Novbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die  
... Reutersche Bureau meldet amtlich: Der König hatte  
... etwas unruhige Nacht, er fühlte sich morgens  
... etwas besser und kann sich nun wieder leichter bewegen.

### „Die Heimat denkt an uns.“

Wie dankbar gute Bücher — für manche die liebste  
... Geschenke im Einerlei des Stellungskampfes oder den  
... Wochen der Lazarettzeit — von unsern Kriegern  
... angenommen werden, mögen ein paar Zeilen zeigen,  
... die sie der „Mittelstelle für Feld- und Lazarettbüchereien“  
... Preisverband, Stuttgart, Fäberstraße 2) auf ihre  
... Verdienste zu Hunderten aus Ost und West zuge-  
... kommen sind.

„Mir, neben mir auch würdige Verdienste gegangen werden,  
... denen ich Kenntnis habe, an denen ich unschuldig bin,  
... die ich doch nicht hindern kann.“  
... „Welcher Natur sind diese Verbrechen?“  
... „Ich glaube unbedingtes Vertrauen zu Ihnen fassen zu  
... können. Herr Staatsanwalt, und doch, jetzt sehe ich,  
... was ich tun muß und dulden und leiden, bis ein gütiges Geschick  
... mein Dasein ein Ende macht. Ich kann ihn nicht angeben,  
... warum's nicht!“  
... „Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein, daß ich mich  
... erdreiste, der ich eigentlich ganz unbeteiligt bin.“ unterbrach  
... mich den leidenschaftlichen Erguß. „Ich meine, es gibt  
... einen dritten Weg, versuchen Sie die zukünftigen Ver-  
... brechen zu verhindern, wirken Sie auf Ihren Verwandten,  
... die durch ein neues Leben die vergangenen Verbrechen  
... vergessen.“  
... „Aber ich habe ja keinen Einfluß auf ihn, ich bin ein  
... hilfloses Werkzeug in seiner Hand. Er weiß, daß ich ihn  
... unendlich liebe, daß ich an dieser Liebe zu Grunde gehen  
... will, er weiß, daß ich ihn verachte, verabscheue und daß  
... mein Herz für ihn zittert.“  
... Ein seltsames Gefühl des Wehs presste Rechenbach das  
... zusammen. So leidenschaftlich empfinden kann man nur  
... einen Geliebten. Natürlich, sie kam, um für ihren Geliebten  
... zu stehen. Wie war es auch möglich, daß er nur  
... Augenblick daran hatte denken können, ein Mädchen  
... so wunderbarer Schönheit wäre bis jetzt an der Liebe  
... untergegangen, das Schicksal hätte für ihn ein solch hero-  
... ischen Kunstwerk Gottes aufspart, daß er der alleinige  
... Träger werden sollte. Ein eifersüchtiges Gefühl drängte sich  
... in seine Seele auf und verhärtete ihn einen Augenblick gegen  
... den Anblick Verthas von Lahmann. Darum sagte er kurz  
... bestimmt:  
... „Mein gnädiges Fräulein, wenn Sie die Ruhe Ihrer  
... Seele und das Gleichgewicht Ihres Gemütes wieder erlangen  
... wollen, so müssen Sie den Unwürdigen aus Ihrem Herzen  
... und dem Gesetze übergeben.“  
... „Aber ich kann es nicht.“ „Lang es fast schreien von  
... Lippen des jungen Mädchens, „ich kann es nicht, ich  
... bin unschuldig gegen den Geist meiner geliebten Mutter, die  
... mich unter dem Herzen getragen, ich würde ihren

Ein Unteroffizier in Nordfrankreich schreibt: „Seit  
... ich das Bücherpaket erhalten habe, gleicht mein Unter-  
... stand einem Taubenschlag: alles will den neuen Schatz  
... befehen und einen Teil mitnehmen. Wir haben ja  
... immer wieder Zeit zum Lesen und es macht einem  
... große Freude, den Leuten etwas Gutes geben zu können.“

Ein Lazarettarzt in Weingarten schreibt: „Beim Vorlesen  
... Ihres Briefes, der die Liebesgabe ankündigt, entstand  
... unter den fernigen, trotz Leiden immer bestgestimmten  
... Württembergern und den anderen Kameraden der echt  
... deutsche Soldatenjubel. Verschiedene riefen: „Seht ihr,  
... unsere Heimat denkt an uns, sagten wirs nicht? Hurrah,  
... die Heimat! hoch, hoch, hoch!“ Andere hielten sich alsbald  
... ein bestimmtes Buch aus. Das gab ein fröhlich Lesen,  
... als die Sendung, die uns wegen ihrer gediegenen Aus-  
... wahl ganz besonders wertvoll ist, nach und nach aus-  
... gepackt war.“

Ein Unteroffizier aus einem Feldlager im Westen:  
... „... drum möchte ich Ihnen nochmals von Herzen  
... danken, daß Sie mit durch die Schriften einen Quell  
... edler, reiner Freude und Anregung erschlossen haben.  
... Auch meine Soldaten werden einen Segen verspürt  
... haben.“

Ein Hauptmann: „Wir liegen seit langer Zeit ohne  
... Ablösung in vorderster Linie, in gänzlich zusammenge-  
... schobener, verlassener Gegend. Da kommen die guten  
... Bücher, unter denen sich für jeden etwas Passendes  
... findet, und die sehr gerne gelesen werden, wie gerufen  
... ... eine Wohltat, die sicher auch in Gestalt größerer  
... Dienstfreude ihre Frucht bringen wird.“

Ein anderer schreibt aus dem Osten: „Bücher sind  
... ein dringendes Bedürfnis im Schützengraben. Es gibt  
... keine bessere Erholung und Ablenkung im Alltagsseierlei,  
... als sich in ein gutes Buch vertiefen zu können. ....  
... Sie helfen mit einer solchen Überweisung von guten  
... Büchern einer großen Not ab.“ usw.

Die genannte „Mittelstelle“, die sich der Versorgung  
... unserer Krieger mit gutem Lesestoff seit Kriegsbeginn  
... widmet, hat nunmehr in insgesamt 1080 Sendungen  
... 147579 Bücher (Zeitschriften und Flugschriften nicht  
... eingerechnet) an Lazarette und ins Feld abgegeben.  
... Davon gingen an württ. Lazarette 212 Sendungen mit  
... 39118 Büchern, an auswärtige Lazarette, Lazarettzüge  
... und ins Feld 268 Sendungen mit 32336 Büchern, an  
... die württ. Feldgeistlichen zum Verteilen für ihre Truppen  
... 531 Sendungen mit 71133 Büchern, an deutsche Krieger  
... in der Türkei und an Kriegsgefangene zusammen 19  
... Sendungen mit 4992 Büchern.

Außerdem versendet die Mittelstelle für Feld- und  
... Lazarettbüchereien täglich 131 Zeitungsnummern und  
... wöchentlich 2058 Zeitschriften ins Feld.

### Allerlei.

Eine Flucht unter Bewachung. Eine abenteuerliche  
... und schlau angelegte Flucht haben drei österreichische  
... Soldaten hinter sich. Schon vor ungefähr drei Monaten  
... erhielten die in Böhmen wohnenden Angehörigen des  
... einen Soldaten die Nachricht, daß er nach gelungener  
... Flucht aus Sibirien mit zwei Kameraden nunmehr in  
... Persien gelandet sei und bald mehr von sich hören  
... lassen werde. Jetzt ist er auf dem Wege in die Heimat  
... und berichtet, daß es ihnen im Gefangenenlager geglückt  
... sei, sich die Uniform und das Gewehr eines russischen  
... Soldaten zu beschaffen. Einer der Österreicher, welcher  
... gut Polnisch und auch etwas Russisch sprach, legte sich  
... heimlich die Uniform an und war von jetzt an der rus-  
... sische Bewachungssoldat für die beiden anderen. Ohne  
... Schwierigkeiten kamen sie aus dem Lager hinaus, auf  
... die gleiche Weise, von der Landbevölkerung häufig unter-  
... stützt und gespeist, gelangten sie bis zur Grenze, und  
... dort erst verwandelte sich der russische Bewachungssoldat  
... wieder in den Kameraden der Gefangenen.

Ein Kölner Kriegsfreiwilliger, der bei Ausbruch des  
... Krieges von der Schulbank zur Fahne geeilt war und es  
... inzwischen schon zum Offizierdienststufen gebracht hat, kam  
... kürzlich auf einem Dienstgang durch eine zusammen-

guten Namen beschimpfen noch im Grabe, wenn ich den  
... eigenen Bruder, denken Sie, Herr Staatsanwalt, den eigenen  
... Bruder der Guillotine überliefern würde.“

Der Staatsanwalt sprang in tiefer Erregung auf. Also  
... nicht ihr Geliebter, das war im Augenblick der einzige Gedanke,  
... der ihn beherrschte und es fiel wie strahlender Sonnen-  
... schein in seine Seele. Nicht ihr Geliebter, es war mit einem  
... Male, als ob das Zimmer von stutendem Lichte überflutet  
... wäre, als ob alle Gegenstände wie von selbst aufstrahlten in  
... zauberischem Glanz. Und als Vertha von Lahmann jetzt  
... von neuem den Schleier zurückschlug, senkte er seine bewun-  
... dernden Blicke tief in die herrlichen Augen des schönen  
... Mädchens und seine Stimme zitterte vor Leidenschaft, als er  
... ihr entgegnete:  
... „Mein gnädiges Fräulein, ich kann Ihren Schmerz er-  
... messen und weil ich ihn ermessen kann und weil Sie das An-  
... denken an Ihre Mutter vor mir aufrufen, weil Sie damit  
... die Erinnerung an die heilige Liebe meiner eigenen Mutter  
... wecken, will ich Ihnen helfen. Vertrauen Sie mir blindlings  
... und unbedingt, ich will Ihren Bruder retten, aber nur um  
... einen Preis.“

Sein heißer Blick traf sie so unvermittelt, daß sie die  
... leicht geröteten Lider über die dunklen Augen niederzuschlug.  
... Gurlich betrachtete mit einem geheimen Gefühl des  
... Grauens seinen Freund. Sollte es wirklich eine Liebe auf  
... den ersten Blick geben, würde er der jungen Dame, von der  
... er nichts wußte, in seiner Gegenwart einen Antrag machen,  
... der fähle, nuchterne Rechenbach . . . aber nein, so weit war  
... es nicht.

„Nur um einen Preis.“ wiederholte der Staatsanwalt,  
... „denken Sie an das herrliche Wort das der Meister von Na-  
... zareth zu der Sünderin sprach, als er ihr verzieh: Gehe hin  
... und sündige hinfort nicht mehr. Was vergangen ist, lassen  
... Sie vergangen sein, mein Freund hat recht, er muß sühnen,  
... Ihr Bruder, durch ein neues Leben, durch ein Leben heiliger  
... Selbstaufopferung, durch die Hingabe an eine einzige große  
... Idee, an eine Menschheitsidee.“

„O, könnten Sie ihm das selbst sagen!“  
... „Ich will es ihm selbst sagen, wenn Sie mich zu ihm  
... führen. Vertrauen Sie mir, ich will ihn losreißen von dem  
... Verbrechen, ich will ihn hinüberführen in die Gemeinschaft

geschlossene französische Ortschaft, wo Armierungssoldaten  
... mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren. Ein beleibter  
... „Schipper“ bemühte sich im Schweiß seines Angesichts,  
... einen angeholten Balken aus dem Schutthaufen zu ziehen,  
... was ihm aber nicht gelingen wollte. „Seh dich doch  
... dropp un wipp e paar mol, dann geht he loß!“ ruft  
... der mit dem Degen dem Soldaten zu. Dieser knippt die  
... Hacken zusammen und stottert ein „Zu Befehl, Heer . . .“  
... Das andre bleibt ihm in der Kehle stecken und dann placken  
... beide aus in urkräftiges Lachen. Der Jüngling hatte  
... seinen Mathematiklehrer vor sich, der das physikalische  
... Gesetz von der Hebekraft auf dem Rathe der so glänzend  
... beherrschte und doch nicht anzuwenden verstand. Ja,  
... Theorie und Praxis! Sie haben gemeinsam den Balken  
... aus der Klemme gezogen und dann gut gefrühstückt. Da-  
... bei philosophierte der Oberlehrer im fröhlichen Anblick seines  
... ehemaligen Schülers: „Ja, aus dem Knaben wird ein  
... Mann.“

### Trübe Tage.

Menschenaugen — die hier tauchen  
... In von Gott gesandte Strahlen  
... Die den ew'gen Himmel malen,  
... Bleiben fest in trüben Tagen,  
... Da Gott selbst das Leid hilft tragen.

Trübe Zeiten — höchste Leiden  
... Zeigen uns'rs Schöpfers Willen,  
... Den die Menschheit muß erfüllen,  
... Denn sie soll stets höher steigen,  
... Soll dem ew'gen Urbild gleichen.

Herzenstränen — sie verfühnen  
... Unfern Vater — für die Sünden,  
... Lassen uns Vergebung finden.  
... Trübes Leben lehrt uns „Sehen“ —  
... Alles Irdische muß vergehen.

Dunklen Tagen — größten Plagen  
... Folgt doch — endlich — Frühlingsglanz  
... Neuer, hell'rer Blütenkranz,  
... Leuchtet herrlich Dir entgegen,  
... Kraft und Schönheit! Gottes Segen!

F. J. k.

### Letzte Nachrichten.

Segeberg (Holstein), 6. Novbr. Gestern Morgen  
... brannte das Lehrerseminar, eines der bedeutendsten in  
... Schleswig-Holstein nieder. Auch die sehr wertvolle Bibliothek  
... wurde ein Raub der Flammen.

Wien, 6. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich  
... wird verlautbart: 5. Novbr. 1915, mittags:  
... **Russischer Kriegsschauplatz.**

Die Kämpfe um Siemilowce dauerten auch gestern  
... den ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen  
... Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem  
... westlichen Strypauser. Der Feind ließ neuerdings 2000  
... Gefangene in unserer Hand. Die siebenbürgische Honved-  
... division, die durch vier Tage und vier Nächte ununter-  
... brochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung  
... aller unserer Stellungn hervorragenden Anteil. Nörd-  
... lich von Komarow am unteren Stryp wurden einige  
... russische Gräben genommen. Westlich von Rasalowo  
... brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegen-  
... angriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht  
... abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Stellen  
... der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger.  
... Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Brückenkopfes  
... von Görz und der Nordteil der Hochfläche von Doberdo  
... unter heftigstem Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße der  
... Italiener brach a in unserem Feuer zusammen. Nachts  
... wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen.  
... Ein italienisches Lenkflugschiff warf wieder über Miramar  
... Bomben ab.

guter Menschen und ich will Ihr Leben wieder lebenswert  
... machen, um der Mutter willen, deren Andenken Sie in mir  
... wachgerufen haben.“

„Ach, er wird sich nicht bessern lassen wollen!“  
... „Dann freilich ist er verloren, um gesund zu werden,  
... muß man den Willen zur Gesundheit haben.“

„Ich danke Ihnen, Herr Staatsanwalt, Ihre Worte haben  
... mich aufgerichtet.“

Sie reichte ihm ihre schlante Hand und hielt einen Augen-  
... blick den heißen Strahl seiner Augen aus, der wie lieblosend  
... über ihr schönes Gesicht glitt und sich warm in ihr Herz senkte.  
... So hatte noch nie ein Mann zu ihr gesprochen. Er er-  
... schien ihr wie der Ausdruck aller männlichen Schönheit und  
... Kraft, wie ein Gott, der ihr gegenübergetreten war, und ein  
... nie gekanntes Gefühl beschlich ihr Herz. Sie hätte die Hand,  
... die jetzt so fest die ihrige umschloß, küssen mögen, aber nicht  
... wie die eines Retters, eines Vaters, eines Freundes, sondern  
... wie die eines Geliebten.

Eine süße Verwirrung kam über sie, das Blut schoß ihr  
... in das Gesicht und in rührender Verlegenheit, die ihre reine  
... Mädchenhaftigkeit so recht zum Ausdruck brachte, stotterte sie  
... ein paar unzusammenhängende Worte, zog schnell den Schleier  
... vor das Gesicht und eilte ohne Gruß aus dem Zimmer.

Eine ganze Zeit lang standen die beiden Freunde schweigend  
... unter dem Eindruck der Erscheinung, die wie das Licht eines  
... neuen Bestirnes durch das Zimmer gegangen war. Sie sahen  
... einander an, vermochten aber nichts zu sprechen. Alles, was  
... sie hätten sagen können, erschien ihnen gegenüber der über-  
... raschenden Schönheit, dem tiefen Unglück der jungen Dame  
... wie eine Entheiligung des Gedrucks der versloffenen Stunde.

Ganz besonders Rechenbach stand unter dem Banne der  
... schönen Augen, deren Leuchten gar nicht aus seiner Er-  
... innerung verschwinden wollte.

„Wenn ich jemals heirate.“ sagte er, „so kann es nur  
... Fräulein von Lahmann sein.“  
... „Ohne daß du etwas Näheres von ihr weißt? Sie kann  
... eine gefährliche Hochstaplerin, ja noch mehr, sie kann eine  
... Anarchistin sein.“

„Mit diesen unschuldvollen Augen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Südlicher Kriegsschauplatz.**

Unsere im Osten-Gebiet kämpfenden Truppen erstürmten gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grahovo aufragenden Berg Nici Motiki, zersprengten die montenegrinische Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch östlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Drovac räumten vorgeschobene Abteilungen vor überlegenen Gegnern einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals v. Kövesz drängt die Serben bei Krilje und südlich von Cacal ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljewe. Die über die Höhen östlich des Grucatales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhut. Die Armee des Generals von Gallwitz ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Sofia, 6. Novbr. 10.30 N. (Z. U.)** Wie amtlich mitgeteilt wird, ist eine bulgarische Division in Nisch einmarschiert.

**Madrid, 6. Nov. (Zens. Fkft.)** Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woodfield“, mit Kriegsmaterial an Bord, von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer, der 3581 Registertonnen groß ist, war von Gibraltar nach dem östlichen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten neues Kriegsmaterial zu bringen.

**Lugano, 6. Novbr. (Zens. Fkft.)** Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Athen verläuft die Krise ruhig und gleichgültig. Der König empfing den Kriegsminister zum Vortrag über den Zwischenfall in der Kammer, später Zaimis und bezieht sich vor, über die Annahme des Rücktritts nach Anhörung der Parteiführer zu entscheiden. Der Korrespondent glaubt nicht an eine Wiederkehr Veniselos. Der Athener Korrespondent der „Stampa“ meint, Veniselos würde, wenn er zurückkehre, nicht der Entente beitreten, sondern eine ententefreundliche Neutralität beibehalten.

**Basel, 6. Novbr. (Zens. Fkft.)** Wie Mailänder Blätter berichten, glaubt „Hestia“ zu wissen, Zaimis habe sich gegen die Auflösung der Kammer ausgesprochen.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

**Wetterausblick für Sonntag, den 7. November.**

Vorwiegend trocken und meist heiter, Tageswärme etwas ansteigend. Nachts stellenweise leichter Frost.

Ledercreme wird heute in allen möglichen Qualitäten geliefert, um so schwerer ist es, einen richtigen und wirklich guten Schuhputz herauszufinden. Zumeist werden sogenannte geruchfreie Wassercremes angeboten, die aber nicht zu empfehlen sind, denn sie enthalten etwa 80% Wasser und färben beim Regen ab, verschmieren die Kleider und geben einen blauen, aber nicht tiefschwarzen Glanz. Ein guter Lederputz, der auch von den Soldaten zum Putzen von Patronentaschen, Koppeln usw. benutzt werden kann, muß wetterfest, nicht abfärbenden Hochglanz erzeugen. Diesen Zweck erfüllt nur ein Öl-Wachs-Lederputz, wie ihn z. B. die Firma Carl Gontner in Göppingen in ihrem Schuhputz „Nigrin“ herausbringt. Schon eine ganz geringe Menge genügt, um einen prächtigen tiefschwarzen, nichtabfärbenden, dauerhaften und haltbaren Hochglanz zu erzielen.

**Verlustlisten**

Nr. 367—370 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 53.

Musketier August Hef aus Merenberg leichtv.

Infanterie-Regiment Nr. 186.

Gefr. Hermann Hahn aus Löhnberg leichtv., Gefr. Johann Friesenhahn aus Waldbornbach † an seinen Wunden.

Leib-Dräger-Regiment Nr. 24.

Dräger Johann Heep aus Waldbornbach vermisst.

**Eine Freude für jeden Soldaten im Felde**

ist die Zeitung aus der Heimat.

Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche Freude

bereiten will, bestelle durch Feld-

post-Bezug

**das „Weilburger Tagblatt“.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Desgleichen die Geschäftsstelle. Der Bezug kann jederzeit beginnen.

**Justus Perthes' Kriegskarten!**

Bearbeitet von Professor Paul Langhans.

Preis 1 Mark.

**Neu! Politisch-militärische Karte der Balkanhalbinsel**

mit den neuesten, durch das türkisch-bulgarische Abkommen festgelegten Grenzen. Maßstab: 1:1500000. Nebenkarten: Die Befestigungen der Dardanellen und des Bosporus, je 1:500000. Pläne von Athen und dem Piräus sowie von Konstantinopel und dem Goldenen Horn, je 1:150000. 1 Blatt, 72x88 cm groß, in Umschlag.

Außerdem:

**Land- und See-Kriegsschauplätze in Nordeuropa.**

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

**Türkisch-russischer Kriegsschauplatz.**

**Heiliger Krieg I (Türkisches Reich).**

**Heiliger Krieg II (Persien, Aghabnistan).**

Vorrätig in der

**Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H., Weilburg.**

**Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.**

Diejenigen Quartiergeber, die noch Ansprüche für Verpflanzung der Unteroffiziere und Mannschaften der 2. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Limburg haben, werden ersucht, dieselben bis zum **Dienstag den 8. d. Mts.** hier geltend zu machen, da die Auszahlung bereits am 26. Oktober d. J. erfolgt und am 3. Oktober die Selbstverpflanzung der Kompanie eingetreten ist.

Weilburg, den 5. November 1915.

Der Magistrat.

**Ein kräftiges Arbeitspferd** für leichte Fuhrdienste für den Winter über zu leihen gesucht. Gute Verpflegung und gute Behandlung wird garantiert. Event. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote mit Beschreibung unter „Pferd“ an die Geschäftsstelle d. Bl. unter 1118.



**Postkarten**

in reicher Auswahl.

Kaiser-, Heerführer-, Flaggenkarten, Sprüchekarten und Serien, illustrierte Kartenbriefe  
**Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.**

**Auf Vorposten**

leihen bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste



Millionen erkranken sie gegen

**Husten**

Reiztheit, Verschleimung, Kalarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: in Weilburg bei G. Sommer, Amts-apoth. z. Wörsen, Aug. Hahn, Peter Schwing, W. Baurhenn, A. Strich in Wever, M. Kleinert, Nachsch. G. Jann in Braunfels, A. Weller in Löhnberg, S. Harrach in Merenberg, W. J. Grandner in Weinsbach, Louis Koff in Weilmünster.

**Junges Fräulein mit**

Handelschulbildung bzw. in Stenogr. u. Schreibmaschine u. a. Kontorarb. sucht Anf. Stelle auf Büro. Off. u. S. an die Geschäftsstelle d. Bl. u. 1120.

**Zwiebel**

prima sächsische mittelböde Dauermare, 50 Kilo Mk. 20.75, 25 " " 11.-, versendet unter Nachnahme Jacob Stern-Simon, Friedberg (Hess.), Telefon 2228

**Teigwaren**

(Nudeln aller Sorten) in schöner Qualität 51 Pfg. per Pfund eingetroffen.

**Wilh. Baurhenn.**

**Kellnerlehrling**

für sogleich gesucht. Gasthof Hindenburg, Sieben a. Lahn.

Ein jüngeres, ordentl.

**Dienstmädchen**

auf bald gesucht.

Von wem, sagt d. Exp. u. 1119

**Schrankpapiere**

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

**Stenographie „Stolze-Schrey“.**

Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“, Weilburg eröffnet am **Mittwoch, den 10. November**, abends 8 1/2 Uhr, einen

**Anfänger-Kursus**

im Hotel „Lord“. Anmeldungen werden dort entgegen genommen.

Der Vorstand.

**Neueste Ulsteins Kriegsbücher:**

D. v. Gottberg: Die Helden von Tjingtan.

Gräfin Salzburg: Das Haus an der Grenze.

Ein Roman vom Schauplatz der österreichisch-italienischen Kämpfe.

Ganghofer: Die Front im Osten.

Wilh. Hegler: Die goldene Kette.

Preis je 1 Mark.

Vorrätig in

**Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.**



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



**Hugo Zipper, G. m. b. H.**

Wir übernehmen die Herstellung aller Druckerarbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Die Reichhaltigkeit unseres guten Schriften- und Maschinenmaterials entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen



Preisberechnungen kostenlos

**Buchdruckerei**